

# Erfolgreiche Softwareprojekte

Agile Softwareentwicklung bietet eine realitätsnahe Entwicklungs-Methode – Hannes Färberböck und Ernst Lieber von Anecon im Gespräch mit it&t business über die Vorteile und Besonderheiten dieses bewährten Konzepts.



Hannes Färberböck, Anecon: „Agile Softwareentwicklung darf nicht mit chaotischem Vorgehen verwechselt werden“



Ernst Lieber, Anecon: „Zum erfolgreichen Einsatz agiler Entwicklungsmethoden gehört auch ein klares Bild über deren Einsatzgrenzen“

Als die sogenannten „Fat Book“-Methoden in der Softwareentwicklung zu immer umfangreicheren Dokumentationen und schwerfälligeren Projekten führten, etablierten sich in den 90er Jahren „agile“ Ansätze wie Scrum (englisch „Gedränge“) oder Extreme Programming als Gegentrend – parallel etwa zu „Lean Production“-Konzepten in der Fertigung. 2001 legte eine Gruppe von Experten den Werteüberbau zum agilen Entwickeln im „Agilen Manifest“ nieder. Das Prinzip: Ein selbstorganisiertes Team, das im wesentlichen aus Entwicklern besteht erzeugt kontinuierlich die

Software in kleinen Portionen. Zu den grundlegenden Thesen zählen die Selbstverständlichkeit von Änderungen, die Unterteilung des Gesamtproduktes in einsatzfähige Software-„Portionen“, die enge Zusammenarbeit zwischen Entwicklern und Auftraggebern während der ganzen Projektlaufzeit sowie das Vertrauen in ein aus unterschiedlichen Experten bestehendes Entwicklungsteam. „Agile Softwareentwicklung entspricht in der Regel besser der Realität“, erklärt Hannes Färberböck, Geschäftsführer des Wiener Softwareentwicklung- und Softwaretest-Dienstleisters Anecon, die „schlanken“ Ansätze, „die Software muss organisch wachsen, ähnlich wie eine Stadt auf der Basis eines Stadtentwicklungsplans oder ein neues Produkt im CAD des Konstrukteurs. Am Beginn eines Projektes steht keine 800-seitige Spezifikation, sondern nur ein gemeinsames Budget. Im Idealfall gibt der Produktverantwortliche die Richtung in Form von sogenannten

„Stories“ vor.“ Ähnlich ideale Bedingungen seien meist nur bei der Entwicklung von Standardsoftware vorhanden, schränkt Ernst Lieber, Leiter des Geschäftsfeldes Softwareentwicklung bei Anecon, ein. Bei der Entwicklung von individuellen Lösungen, etwa wenn mehrere Fachbereiche betroffen sind, müsse der Koordination und Moderation beim Auftraggeber in der Realität größere Aufmerksamkeit gewidmet werden, spricht Lieber die notwendigen Consulting-Aufgaben an.

Wichtig für den Erfolg eines Projektes sei die Lernbereitschaft des Teams. Integrierter Bestandteil der Arbeitsweise ist die Reflexion der methodischen und arbeitstechnischen Vorgangsweisen und die Diskussion der Hindernisse und Verbesserungsmöglichkeiten, wie sie laut Färberböck zum Beispiel die prozessorientierte Scrum-Methode vorsieht. Da Extreme Programming eher die Techniken-Seite beschreibt, werden in der Praxis diese beiden agilen Entwicklungsmethoden meistens kombiniert.

Der Einsatz von agiler Entwicklungsmethodik solle jedoch nicht dem Chaos Tür und Tor öffnen, warnt Lieber vor „Etikettenschwindel“ und ist für eine „differenzierte Sicht auf die Grenzen der theoretischen Ansätze.“ Zu den Pluspunkten der agilen Konzepte zählt er die höhere Transparenz in Richtung Fertigstellungsgrad – ein solcherart abgewickelter Projekt könne nicht bereits in der Analyse- und Konzeptionsphase scheitern. „Bei aller Betonung der Entwicklungskonzepte darf jedoch nicht vergessen werden, dem Kunden eine lauffähige und funktionstüchtige Applikation auszuliefern, daher müssen auch entsprechende Testmethoden und -werkzeuge zur Qualitätssicherung eingesetzt werden“, sagt Färberböck abschließend. -an-

Anecon Software Design und Beratung [www.anecon.at](http://www.anecon.at)

## Oracle

# Gemeinsames Management von Oracle- und Sun-Umgebungen

Mit der Verfügbarkeit von Oracle Enterprise Manager Ops Center ergänzt Oracle seine Infrastruktur-Management-Plattform Enterprise Manager, eine integrierte Lösung für die Verwaltung des kompletten Hard- und Software-Stacks von der Anwendung bis zur Festplatte, um die Sun Integration. Oracle Enterprise Manager Ops Cen-

ter enthält umfangreiche Möglichkeiten für die Verwaltung physikalischer und virtueller Sun Umgebungen.

Neu vorgestellt wurde auch der Oracle Enterprise Manager Management Connector für Ops Center. Er bietet Anwendern von Oracle Enterprise Manager einen detaillierten Blick auf Sun Server, Oracle Solaris und damit zusammen-

hängende Virtualisierungen. Damit können laut Anbieter Probleme einfacher gelöst werden, die Auswirkungen auf Anwendungen, Middleware oder Datenbanken haben können.

Oracle Enterprise Manager Ops Center steuert physikalische und virtuelle Systeme über den gesamten Anwendungszyklus vom Auffinden

über die Bereitstellung, das Aktualisieren und die Überwachung bis hin zum Management. ■

Oracle [www.oracle.at](http://www.oracle.at)